

POLITIKBRIEF



Moritz Ritter

Beiratsvorsitzender der Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG
Präsident für Solarthermie im Bundesverband Solarwirtschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

in Berlin endete kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe die Zusammenarbeit der Ampel-Koalition. In weniger als 100 Tagen wird ein neuer Bundestag gewählt. Eines ist schon jetzt klar: Auch die kommende Regierung wird sich den Anforderungen der Wärmewende nicht verschließen können. Zu viele Heizungen sind vollkommen veraltet, viel zu weit sind wir vom Ziel einer klimaneutralen Wärme-

ihren Dienst, zunehmend regenerativ, je mehr Strom aus Erneuerbaren Energien im Netz ist oder vom eigenen Dach kommt. Solarthermie kann auf einem relativ kleinen Teil des Daches schon 40 % und mehr des Wärmebedarfs eines Hauses produzieren. Wärmenetze können Wärme aus den unterschiedlichsten Erneuerbaren Energien zu den Verbrauchern transportieren – auch hier schlummern noch gigantische Potenziale für die Solarthermie.

Der Wärmemarkt braucht jetzt verlässliche Rahmenbedingungen

versorgung entfernt. Dabei stehen die Technologien für ökologisches Heizen zur Verfügung: Pellets sorgen verlässlich für behagliche Wärme in den anstehenden Wintermonaten, Wärmepumpen versehen in immer mehr Häusern

Der Heizungsmarkt dümpelt jedoch auf viel zu niedrigem Niveau. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sind nach wie vor verunsichert, nach der quälenden Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz (GEG).

Wie immer freue ich mich auf Ihre Rückmeldungen und den Austausch mit Ihnen.

Ihr

Moritz Ritter

Hoffnungsvoll stimmt uns, dass langsam die Antragszahlen auf BEG-Förderung steigen. Das Interesse an einer Wende im Heizungskeller ist also grundsätzlich da.

Unser dringender Appell richtet sich daher schon jetzt an die kommende Bundesregierung und die sie tragenden Fraktionen: Schnüren Sie die nun geltenden Rahmenbedingungen nicht wieder vollständig auf. Für einen Austausch über Verbesserungen im Detail stehen wir gerne bereit. Das GEG jetzt grundsätzlich infrage zu stellen wäre jedoch Gift für den verunsicherten Markt. In einer gemeinsam mit einem Handwerkspartner erstellten Analyse zeigen wir, wie effizient die öffentlichen Mittel für die Heizungsförderung eingesetzt werden. Zu diesen und weiteren Themen rund um ökologisches Heizen informieren wir Sie auf den folgenden Seiten. Ich wünsche eine spannende Lektüre und freue mich auf Ihre Rückmeldungen und den Austausch mit Ihnen. Eine Gelegenheit hierzu bietet unser erstes Webinar zu Neuigkeiten aus unserer Forschungabteilung, zu dem ich Sie herzlich einlade (S. 7). ■

KOMBINATION SOLARTHERMIE UND WÄRMEPUMPE

Mit der richtigen Technik sind Solarthermie, Wärmepumpe und Photovoltaik die idealen Partner für eine regenerative Wärmeversorgung. Eine Wärmepumpe wird erst dann weitgehend klimafreundlich, wenn ihr Strom anteilig vom eigenen Dach kommt. Allerdings bleibt ein Dach, das nur mit Photovoltaik belegt ist, hinter den Möglichkeiten zurück. Die ersten zur Verfügung stehenden 20 m² sollten mit Solarthermie belegt werden, dann wird die Wärmeversorgung besonders effizient. In den Monaten, in denen wenig Sonne zur Verfügung steht, ist es nicht hilfreich, den knappen Solarstrom vollständig über die Wärmepumpe zu verheizen.

Sinnvoller ist es, die Wärmepumpe mithilfe einer Solarthermieranlage zu entlasten und ihre Betriebszeiten zu reduzieren. Die Solarwärme kann direkt genutzt werden oder für die Stunden

mit höherem Bedarf in einem effizient gedämmten Speicher „gelagert“ werden.

Ausgereifte Systeme, wie beispielsweise das AquaSOLAR+ System von Paradigma, schaffen es, die Wärmepumpe insbesondere bei der Warmwasserbereitung zu entlasten. Hier würde sie aufgrund der geforderten hohen Temperaturen mit relativ geringen Wirkungsgraden arbeiten. Von Mai bis September kommt die Wärmepumpe überhaupt nicht mehr zum Einsatz. Simulationen zeigen, dass die Kombination mit einer Solarthermieranlage die Lebensdauer der Wärmepumpe etwa verdoppeln kann. Die Zahl der Kompressorstarts und ineffiziente Betriebsphasen werden erheblich reduziert.

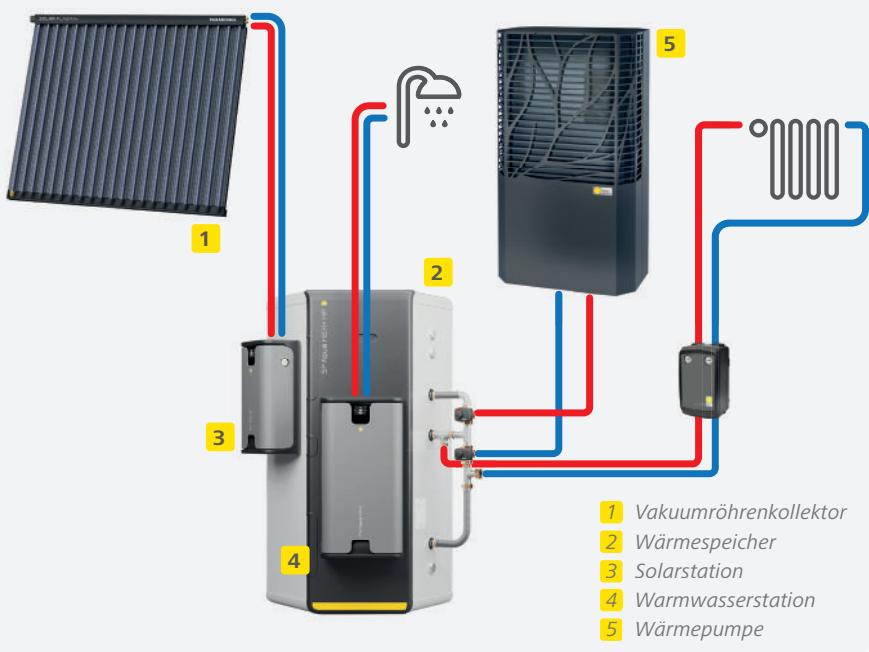
Rückgrat eines solchen Systems sollte ein effizienter Kombispeicher wie der neue Speicher SP Aqua HEX+ sein.

Er trennt Warmwasser- und Heizungsbereich – also niedrige und höhere Temperaturen – zuverlässig und kann diese Trennung auch im Heizbetrieb lange aufrechterhalten. Zudem unterschreitet er selbst die Effizienzanforderungen für die höchste Energie-Effizienzklasse A+ um rund 10 %. Er verliert also viel weniger Energie als vergleichbare Speicher. Dafür ist die optimierte Vakuumdämmung verantwortlich, deren Grundidee von extrem verbrauchsarmen Gefrierschränken bekannt ist. Seine Einbauten (Schichtrohr Solar, Trennsystem, interne Schichtladeeinrichtungen) ermöglichen die lange Aufrechterhaltung der Temperaturtrennung. So werden unnötige Starts der Wärmepumpe vermieden.

Eine besonders effiziente Nutzung der erneuerbaren Energiequellen bedeutet eine besonders hohe CO₂-Einsparung. Ein modernes Vakuumröhrensystem mit 6 kW – dies entspricht einer Kollektorfläche von rund 10 m² – kann beispielsweise in 20 Jahren mehr als 10.000 m³ Erdgas ersetzen und dabei bis zu 24 Tonnen CO₂ vermeiden.

Künftige Optimierungen der Förderbedingungen sollten die CO₂-Effizienz der eingesetzten Technologien daher noch stärker berücksichtigen. Ausschließlich mit Solarthermie können die CO₂-Emissionen der 4 Millionen fossilen Gas- und Ölheizkessel mit einem Alter von unter 5 Jahren sofort und mit minimalem Aufwand halbiert werden.

Das Upgrade für alle Wärmeerzeuger: System AquaSOLAR+



BauGB NOVELLE

Die von der bisherigen Bundesregierung eingeführte Novelle des Baugesetzbuches (Gesetz zur Stärkung der integrierten Stadtentwicklung) enthält auch Ansatzpunkte für eine verbesserte Nutzung der Erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung. Beispielsweise werden Vorhaben zur Nutzung der Geothermie künftig im Außenbereich privilegiert (Veränderung im § 35). Der Regierungsentwurf ließ allerdings eine ähnliche Privilegierung

als 60 TWh Wärme ergeben. Bisher sollen allerdings nur 3 % dieses Potenzials ausgeschöpft werden.

Wenn eine kommunale Wärmeplanung die Anbindung einer Solarthermieanlage ermöglicht, die Anlage in ein bestehendes Netz einspeisen würde oder direkt bestehende oder geplante Gebäude in direkter Nähe versorgen soll, steht daher einer Privilegierung nichts im Wege. Dies würde

Sorgen auf Seiten der Kommunen, dass übergrößen Anlagen, weit entfernt von den Siedlungsstrukturen entstehen könnten, sind unbegründet. Allein schon aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und zur Vermeidung von Wärmeverlusten in den Leitungen ist der Abstand einer Anlage zu einer konkreten Wärmennachfrage in der Regel nicht größer als ein Kilometer pro Hektar Kollektorfläche.

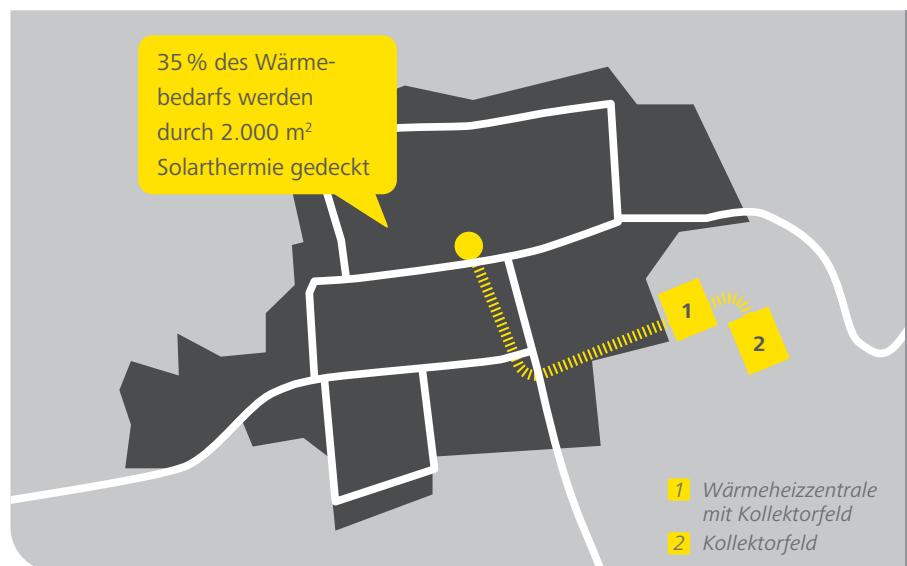
Die Durchschnittsgröße der in Deutschland realisierten Freiflächen-Solarthermieanlagen liegt derzeit bei 1,5 MW (3.000 m²). Die aktuell in Bau befindlichen Anlagen haben dabei eine Durchschnittsgröße von 3,5 MW (7.000 m²). Je nach Anlagengröße, Wärmenetzlast, Anlagenstandort, etc. kann solare Wärme für Kosten von 40 – 80 €/MWh für einen Betrachtungszeitraum von 20 Jahren bereitgestellt werden. Je größer die Anlage ist, desto niedriger sind die Wärmegesteigungskosten. ■

Baugesetzbuchnovelle nachbessern: Solarthermieausbau beschleunigen

für die Nutzung der Solarthermie vermissen. Dies sollte nun im Bundestag unbedingt nachgeholt werden – möglichst noch bevor der Bundestag absehbar aufgelöst wird und das Thema ansonsten droht, monatelang in Wahlkampf und Regierungsbildung unbearbeitet zu bleiben. Auch der Bundesrat mahnte nach seiner Beratung an, die Bedingungen für die Solarthermie zu verbessern. Er spricht sich in seiner Stellungnahme dafür aus, die im vergangenen Jahr vorgenommenen Verbesserungen für so genannte Agri-PV-Anlagen auch auf die Solarthermie auszuweiten.

Flächen, die für Solaranlagen in der Nähe eines Wärmenetzes zur Verfügung stehen, sollten aus Effizienzgründen auch für Solarthermieanlagen eingesetzt werden. Sie können auf der gleichen Fläche rund drei Mal so viel Energie bereitstellen wie eine Photovoltaikanlage. Eine Analyse der Wärmepläne in Baden-Württemberg vom ifeu Institut aus Heidelberg hat für die Solarthermie allein in diesem Bundesland ein enormes Potenzial von mehr

den kommunalen Genehmigungsbehörden die nötige Planungssicherheit bieten und die Verfahren um mehrere Monate bis zu mehr als einem Jahr beschleunigen. Eine solche Aufnahme der Solarthermie in § 35 ist auch nicht durch die in der Umsetzung der europäischen Erneuerbaren-Richtlinie in deutsches Recht vorgesehenen „Solargebiete“ überflüssig geworden. Diese ermöglichen zwar umweltrechtliche Erleichterungen, die langwierige Bauaufsichtsplanung bleibt aber weiterhin erforderlich.



Beispielhafte Planung: Breitenholz, Details zum Projekt in der „Projektvorstellung“

NETTOKOSTEN/-NUTZEN DER BEG-FÖRDERUNG

Eine Analyse der Wirkungen des BEG zeigt, dass sich nicht nur die privaten Haushalte über die Förderprogramme zum Einbau klimafreundlicher Heizungen freuen können. Auch die öffentliche Hand hat deutlich geringere Ausgaben, als es zunächst erscheint. Der Ritter Energie Partnerbetrieb Loch + Kunz in Idar-Oberstein hat in einer Auswertung seiner Aufträge ermittelt, welche Investitionssummen das Förderprogramm auslöst.

930.000 EUR zogen ein Mehrwertsteuer-Aufkommen in Höhe von knapp 150.000 EUR nach sich. Die Nettoförderkosten für den öffentlichen Haushalt betrugen demnach lediglich 285.000 EUR.

Diese Betrachtung blendet noch die Ertragssteuern der Unternehmen, die Einkommensteuern der Beschäftigten und die Leistungen von Arbeitnehmenden sowie Arbeitgebenden an

men von 11,5 Mrd. EUR ausgelöst. Mit dem Geld wird beispielsweise der Einbau von Wärmepumpen, modernen Pelletsheizungen oder Solarthermieanlagen in Höhe von bis zu 70 % gefördert.

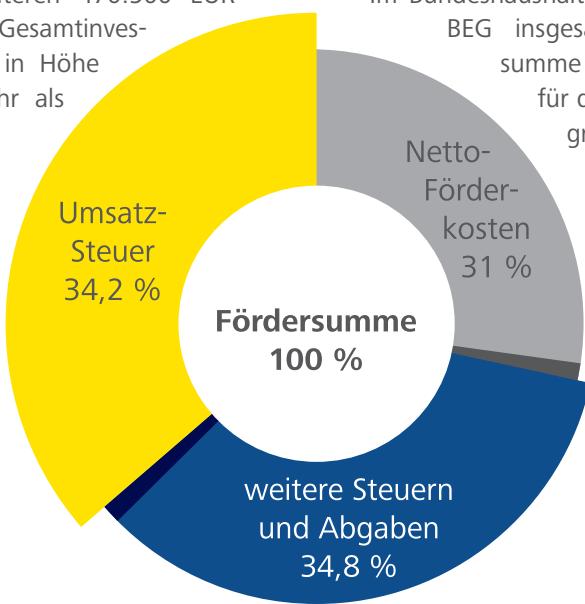
Mehr als zwei Drittel der Heizungsförderung fließen zurück an den Staat

Die Ergebnisse belegen eine erhebliche Hebelwirkung der BEG-Heizungsförderung. Die hier eingesetzten öffentlichen Mittel mobilisierten Gesamtinvestitionen in mehr als doppelter Höhe (Faktor 2,14). Die Mehrwertsteuer wird selbstverständlich auf die gesamte Rechnungssumme erhoben. So ergibt sich, dass mehr als ein Drittel der eingesetzten Fördermittel als Umsatzsteuer wieder an den Fiskus zurückfließt (34,2 %).

In der konkreten Stichprobe lösten Fördermittel in Höhe von rund 435.000 EUR private Investitionen im Umfang von weiteren 470.500 EUR aus. Die Gesamtinvestitionen in Höhe von mehr als

die Sozialversicherungen aus. Legt man einen durchschnittlichen Pro-Kopf-Umsatz von jährlich 125.000 EUR und einen durchschnittlichen Bruttoverdienst pro Arbeitnehmenden von 46.700 EUR an, kann man davon ausgehen, dass die eingesetzten Fördermittel weitere 150.000 EUR an Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträgen auslösten. In Summe fließen demnach rund 300.000 EUR von 435.000 EUR wieder zurück an den Staat. Die Nettoförderkosten betragen demnach nur etwa 135.000 EUR, also gerade einmal 31 %.

Im Bundeshaushalt 2024 war für das BEG insgesamt eine Fördersumme von 16,7 Mrd. EUR für das betrachtete Programm vorgesehen. Geht man von einer vollständigen Ausschöpfung aus, würden damit Gesamtinvestitionen in Höhe von mehr als 35 Mrd. EUR und ein Steuer- und Abgabenaufkom-



Wir danken dem Betrieb Loch + Kunz für die Bereitstellung seiner Daten. ■

MELDUNGEN AUS DER WÄRMEWELT

**Wärmewende
tritt auf der Stelle**

Auch im dritten Quartal 2024 wurden deutlich weniger Wärmeerzeuger verkauft als im Vorjahreszeitraum. Der Absatz ging um 48 % zurück, meldete der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie. Der Absatz von Wärmepumpen ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 52 % zurück. Biomasseheizungen verzeichnen einen

Marktrückgang von 61 %. Die Solarthermie hat ein Minus von 47 % zu verzeichnen.

Relativ stabil war im Gegensatz dazu der Markt für Ölheizungen. Deren Absatz ging nur um 7 % zurück. ■

[LINK zum Artikel](#)



**BEG-
Förderzusagen
leicht positiv**

Im Gegensatz zum tatsächlichen Heizungsabsatz steigen die Zahlen der bewilligten Anträge in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Im September 2024 hat die zuständige KfW-Bank fast 20.000 Anträge bewilligt. Die meisten Förderzusagen gehen über die Grundförderung hinaus. Mehr als 11.000-mal wurde der Klimageschwindigkeitsbonus bewilligt, weil mit dem entsprechenden Projekt eine alte Gas- oder Ölheizung ersetzt wird. Ebenfalls knapp 11.000-mal wurde der

Effizienzbonus von 5 Prozentpunkten bewilligt. Einen Einkommensbonus von 20 Prozentpunkten für Haushalte mit weniger als 40.000 EUR jährlichem Einkommen werden etwa 4.000 der bewilligten Förderanträge erhalten.

Während die Zahl der Förderzusagen für Wärmepumpen anstieg, ist der Trend bei Biomasseheizungen und Solarthermie leicht rückläufig. ■

[LINK zur Meldung](#)



■ PROJEKTVORSTELLUNG

Mehr als ein Drittel Solarthermie in Breitenholz



Rund 35 % der Wärme, die in Breitenholz durch das Wärmenetz geliefert wird, stammt von der Sonne. Der Ort im Landkreis Tübingen hat ein vollständig regenerativ betriebenes Wärmenetz, das über eine Gesamtlänge von etwa 4 Kilometern mehr als 130 Häuser versorgt.

Während ein Teil durch regionale Holzhackschnitzel erzeugt wird, sorgt eine 1,2 MW Solaranlage mit einem rund 2.000 m² großen Solarkollektorfeld für mehr als ein Drittel der behaglichen Wärme. Ritter XL Solar hat die insgesamt 414 Kollektoren produziert, auf zwei Kollektorfeldern aufgestellt und an das Netz angebunden. Während es draußen schon ungemütlich wird, heizen die Breitenholzer weiter mit Sonnenenergie, da die solare Wärme in einem großen Speicher gelagert werden kann. Dieser fasst 1 Million Liter Wasser und verlängert so den Sommer bis in die kalte Jahreszeit.

Angestoßen wurde die Anlage von der Bürger-Energie Tübingen eG. An deren örtlichem Ableger, der Bioenergie Breitenholz eG, haben sich die Breitenholzer Wärmekunden zu 20 % beteiligt. Sie haben damit volle Transparenz über die Anlage vor ihrer Haustür und das Zustandekommen der örtlichen Energiepreise. An den Erträgen der Anlage sind sie selbstverständlich ebenfalls beteiligt.

Die Entwicklung der Öl- und Gaspreise müssen die Breitenholzer nicht mehr in den Blick nehmen. ■

MELDUNGEN AUS DER RITTER-WELT



Paradigma und eeze Energy werden zur Ritter Energie GmbH & Co. KG

Mit dem Jahreswechsel werden Paradigma und die eeze Energy GmbH zur neuen Ritter Energie GmbH & Co. KG fusionieren. Während Paradigma als Marke der Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG für ökologische Heizsysteme steht, fokussiert sich der serviceorientierte Fachgroßhändler eeze Energy GmbH als Tochterunternehmen der Thomas Preuhs Holding auf Photovoltaik, Wärmepumpen und damit verbundene Dienstleistungen.

Paradigma wird nach der Fusion als Produktmarke der neu gegründeten Ritter Energie GmbH & Co. KG bestehen bleiben. Das Portfolio des neuen Unternehmens wird dann auch namhafte Herstellerprodukte beinhalten.



Ziel des Zusammenschlusses ist es, künftig aus einer Hand die besten Systeme, Produkte und Dienstleistungen zu bieten, um Gebäude jeglicher Bauart effizient und nachhaltig mit Wärme und Strom zu versorgen. „Hier findet zusammen, was zusammengehört: zwei schwäbische mittelständische Unternehmen mit gleichen Werten und gelebter Verantwortung für unser Klima. Mit Expertise für Heiztechnik und für Strom und starken Handwerkspartnerinnen und -partnern im Mittelpunkt, die mit jeder verbauten Anlage einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten“, fasst Matthias Johler, Geschäftsführer der Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG, die Ausrichtung zusammen.



Mit den beiden Produktlinien kann das Unternehmen nahezu allen Wünschen gerecht werden: dem nach vollintegrierten Systemlösungen und dem nach Flexibilität. Für Paradigma in Dettenhausen sind insgesamt rund 200 Mitarbeitende aktiv, eeze Energy beschäftigt mehr als 40 Mitarbeitende in Geislingen-Binsdorf.

„Wir finden als gleichberechtigte Partner in Ritter Energie zusammen“, betont Reiner Stauss, Geschäftsführer der eeze Energy GmbH. „Ebenso, wie wir die Energieformen Strom und Wärme zusammenführen und unsere Kompetenzen bündeln. Schließlich geht es um nichts weniger als um den Klimaschutz und eine gute Energiewende für alle.“ ■

Einladung zum Webinar: Neues aus Forschung und Entwicklung bei Ritter Energie



Zum Jahresausklang möchten wir Sie herzlich zu unserem ersten Ritter Energie Webinar einladen und über neueste Forschungen und Innovationen rund um die Solarthermie berichten. Insbesondere werden wir Ihnen die Ergebnisse eines Forschungsprojekts vorstellen, in dem wir gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden das neue Register für unseren Paradigma Kollektor SOLAR PLASMA+ entwickelt haben.

Das Webinar findet statt am Mittwoch, den 11.12.24 von 13:45 – 14:45 Uhr

Referent ist Dominik Bestenlehner, Leiter Forschung & Entwicklung der Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG.

Wenn Sie am Webinar teilnehmen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an w.heinzelmann@paradigma.de. Sie erhalten dann Ihre Zugangsdaten zu der Teams-Konferenz. ■



Das Unternehmen wurde 1988 vom Schokoladenproduzenten Alfred T. Ritter gegründet. Für ihn war der Super-GAU von Tschernobyl ein Schlüsselerlebnis: „Da konnte ich nicht einfach weitermachen wie bisher.“ Die Firma entwickelte sich zum Vorreiter für ökologische Heizsysteme. Solarthermiekollektoren von Ritter Energie gehören nachweislich zu den besten am Weltmarkt.

Die Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG bietet unter der Marke Paradigma ökologische Heizsysteme für Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland an. Unter der Marke Ritter XL Solar werden zudem solarthermische Großanlagen projektiert und realisiert.



Am Standort Dettenhausen in der Nähe von Stuttgart und Tübingen werden die Solarthermiekollektoren produziert. Insgesamt arbeiten 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umsetzung der Wärmewende. ■

Weitere Informationen:
www.ritter-energie.de
www.paradigma.de
www.ritter-xl-solar.de



ANSPRECHPARTNER

zu allen Themen im Ritter Energie Politikbrief:
Wendelin Heinzelmann
Referent für Interessenvertretung
W.Heinzelmann@ritter-energie.de
Telefon +49 7157 5359 1191

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Dominik Bestenlehner, Eva Eichberger,
Wilfried Grießhaber, Wendelin Heinzelmann,
Dr. Ekrem Köse

IMPRESSUM

Eva Eichberger, Bereichsleiterin
Marketing & Personal (Prokuristin)
Ritter Energie- und Umwelttechnik
GmbH & Co. KG
Kuchenäcker 2
72135 Dettenhausen
Telefon +49 7157 5359 1200
Internet: www.ritter-energie.de
E-Mail: info@ritter-energie.de